# Susanne Wiebe : Dynamik als (Lebens-)Prinzip

Autor(en): **Hofmann, Ariana**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1992)**

Heft 92

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795383

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

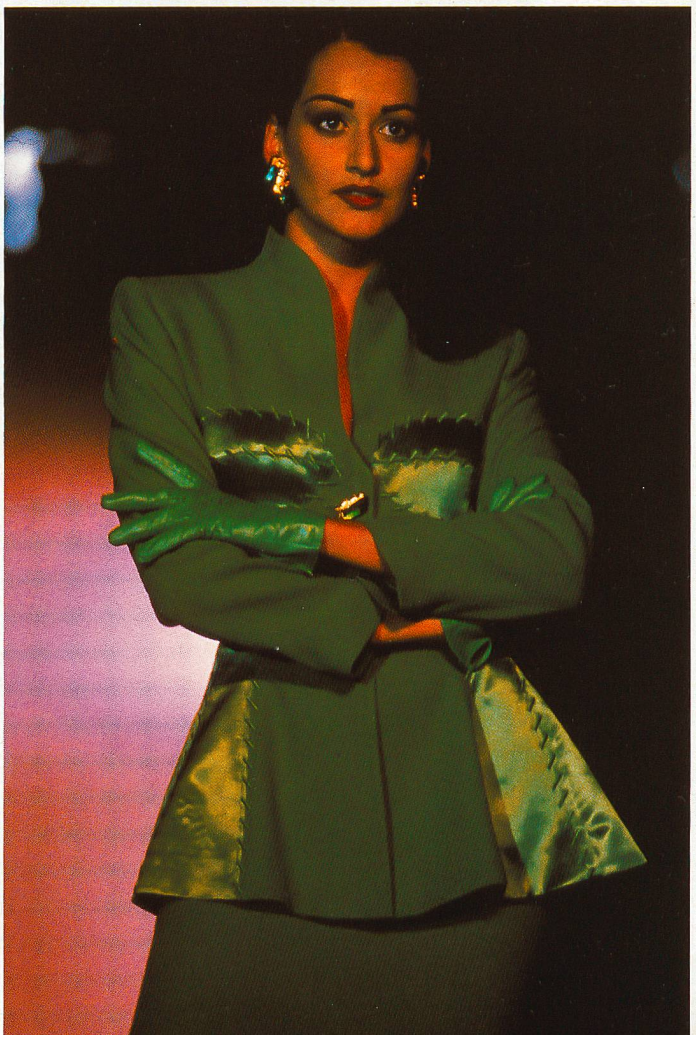
SUSANNE WIEBE

# DYNAMIK

## ALS (LEBENS-) PRINZIP

von Ariana Hofmann

Der Wechsel, die Herausforderung, das Aufspüren der Zeichen der Zeit, sie machen für Susanne Wiebe die Faszination der Mode aus. Wie alle Kreativen bringt sie sich voll in ihre Arbeit ein, lässt sich aber nicht von Stress und Wirbel überrollen, sondern braucht die Spannung, geniesst sie sogar. Zugleich sensibel und rational, engagierte Designerin und Lebenskünstlerin mit Humor, weiss sie mit Widersprüchen und Gegensätzen umzugehen. Genau das ist es, was ihr sinnlich-freches Styling – in edlen Materialien – auszeichnet.



*Crêpe von Stehli, Satin von Weisbrod-Zürrer*

*Susanne Wiebe*

"Ich versuche, permanent unter Strom zu bleiben, keine Langeweile, keine Routine aufkommen zu lassen", erklärt die Münchner Modemacherin ihre Aktivität und Dynamik, für sie der Schlüssel zu ihrem Erfolg. Es geht ihr darum, das "hier und jetzt" einzufangen, "mit Farben, Materialien und Formen das Zeitgeschehen zu kommentieren".

Viel reisen, unterwegs sein in fremden Welten und anderen Kulturen, bringt ihr die gesuchten Impulse. Gleichfalls wichtig ist für Susanne Wiebe die Kunstszene, "weil sie neue Strömungen meist um einiges schneller erfasst als die Mode". Sie ist in dieser Welt nicht weniger zuhause als in der textilen. So brachte sie ihre Kollektion für Frühjahr/Sommer 91 unter dem Motto "Art & Fashion" heraus und machte Furore mit Warhols Rosen als Seidendruck und Miròs spielerischer Geometrie für Stickereien.

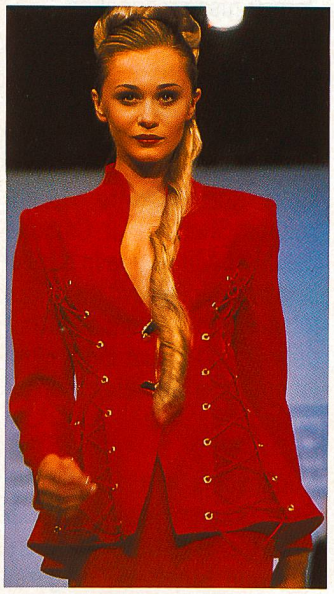
Noch lieber arbeitet sie direkt mit Künstlern zusammen. Anne Jud und die Berliner "Wilden" Salomé und Elvira Bach dekorierten bereits T-Shirts für sie, während Objekt-Designer Helmut Wienand ihre Lederblousons mit einem aufsehenerregenden Rosen- und Pistolenmuster in Kunst zum Anziehen verwandelte.

Als inspirierend bezeichnet Susanne Wiebe ausserdem ihre Tätigkeit als Beraterin von Textilfirmen, zu denen auch Schweizer Stoffhersteller zählen. Die Zusammenarbeit ist für beide Seiten interessant. "Ein echtes Geben und Nehmen. Die Hersteller erhalten neue Impulse, und ich habe die Möglichkeit, mit Techniken zu experimentieren und eigene Materialien zu entwickeln". Das bedeutet mehr Individualität für ihre Kollektion. "Darum geht es heute. Nicht einfach mehr, sondern mehr Format, mehr Profil, mehr Wertigkeit."

"Prêt-à-Couture" nennt die Designerin im Mix der Begriffe Prêt-à-porter und Haute-Couture ihre Handschrift. Ganz unkonventionell geht sie an anspruchsvolle Materialien heran, gibt ihnen mit einer Prise Ironie eine spielerische Note. "Nur nicht zu ernst, nur nicht zu normal, denn sonst kommt Langeweile auf."

*Stoff von Corsage und Rock: Fischbacher*

*Crêpe von Stehli, Satin von Weisbrod-Zürrer*



*Jacquard von Schubiger und Schwarzenbach*

*Nadelstreifen von Abraham*

Ihre Liebe zu Ausgefallenem hat Susanne Wiebe schon früh entdeckt. Während ihres Studiums in Berlin – zunächst an der Hochschule für bildende Künste, dann am Lette Verein – entwarf sie nebenbei Kostüme für Theater und Kabarett. Schon bald wurde ihr Name als Geheimtip für ausgeflippte Outfits gehandelt.

Dieser Ruf brachte sie 1978 in Kontakt mit dem avantgardistischen Kunstpelz- und Ledermodehersteller Zazou. Sie übernahm Design und Verkauf der Lederkollektion, mit dem Ergebnis, dass sich die Umsätze schon bald sprunghaft entwickelten. Inzwischen am Unternehmen beteiligt, musste Susanne Wiebe jedoch feststellen, dass es genauso schnell bergab wie bergauf gehen kann: 1986 wurde Konkurs angemeldet. "Wir hatten nicht rechtzeitig realisiert, dass der Lederboom vorbei war."

Mit München als neuem Domizil erfolgte dann ein Jahr später der Schritt in die Selbständigkeit. Bereits mit ihrer ersten eigenen Designer-Kollektion machte sie von sich reden. Heute gilt sie als etablierter Profi, immer gut für eine Überraschung. Zum Beispiel mit der Kollektion für Frühjahr/Sommer 93 in "multikulturellem Styling", mit der sie auf einen prikelnden Mix von Stilen, Materialien und Muster setzt. Munter verknüpft sie unterschiedlichste Erlebniswelten, Paris als Wiege der Couture, Batman, die Rallye von Monte Carlo, Jean Harlow und Grace Kelly. Entstanden ist daraus ein Kontrastprogramm zwischen herausfordernd Femininem und lässig Maskulinem, etwa indem Pepita und Glencheck zu Tüll gestellt werden, Wollcrêpe und Seidentaft mit Stretch in Spitzenoptik und Jersey zusammengehen.

Im Vordergrund bei den Schnitten steht Körperbetonung für Jacken und Corsagen, zu denen sich schmale lange oder kurze Röcke, weite Hosen, knappe Shorts oder Catsuits gesellen. Mit Nappa in Nachtschwarz, Lipstickrot und Gauloise-Blau für einen Look mit Jeans- und Safari-Elementen ist ein Leder-Comeback eingeleitet.

Mindestens ein Drittel der Stoffe stammt jeweils aus der Schweiz. Wichtigste Lieferanten sind Stehli, Schubiger +

*Moiré von Weisbrod-Zürrer*

*Crêpe und Satin von Schubiger und Schwarzenbach*

*Stoffe von Stehli und Weisbrod Zürrer (Moiré)*

*Material von Schlaepfer*

Schwarzenbach, Abraham, Fischbacher sowie Schlaepfer für die i-Tüpfelchen. In jeder Kollektion zu finden sind körnige Crêpes, Satin und Jersey. Richtig begeistern kann sich Susanne Wiebe auch für markante Strukturen, während ihr auffällige Druckdessins weniger entsprechen, da sie die Modellgestaltung zu stark vorbestimmen.

Auf rund 200 000 DM kommt eine Kollektion jeweils zu stehen. Für die Prototypen sind 15 freie Mitarbeiter im Einsatz, die auch die Kleinstserien fertigen. Ansonsten ist für die Produktion Jakob Zeiler zuständig. Grösster Abnehmer ist Deutschland mit rund 50 Kunden. In der Schweiz ist das Label Susanne Wiebe bei mehreren ersten Adressen zu finden. Weitere Exportmärkte sind Griechenland, Spanien, Taiwan, Hong Kong und Amerika.